

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Abosträger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 101.

Donnerstag, den 29. August 1907.

73. Jahrgang.

## Landtagswahl im 12. ländlichen Wahlkreise.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern die Wahl der Wahlmänner in der III. Abteilung auf Mittwoch, den 11. September 1907, in der II. Abteilung auf Donnerstag, den 12. September 1907, in der I. Abteilung auf Freitag, den 13. September 1907,

festgesetzt hat, wird nachstehend unter ☉ die Abgrenzung der Wahlbezirke usw. bekannt gegeben. An die Herren Wahlvorsteher wird unter Übersendung der Abteilungslisten und der bei der Wahl benötigten Protokoll-Bordrucke usw. wegen ihrer Obliegenheiten demnächst noch besondere Verfügung ergehen.

Nr. 1014 A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 24. August 1907.

Nr.	Wahlbezirk	Die Stimmenabgabe (§ 14 Abs. 2 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896) erfolgt in:	a) Wahlvorsteher b) Stellvertreter		Wahllokal	Mit Feststellung des Wahlergebnisses für den Wahlbezirk, mit Benachrichtigung der Gewählten, sowie nötigenfalls mit Anordnung einer neuen Wahl (§ 22 des Wahlgesetzes) werden beauftragt die Wahlvorstände zu	Zahl der zu wählenden Wahlmänner in Abteilung:		
			I	II			III		
1.	Berthelsdorf bei Liebstadt	Döbra	a) Gem.-Vorstd. Kirbach	Erbgerichtsgasthof in Döbra	Breitenau	1	1	1	
	Döbra		b) Gem.-Velt. Naumann						
	Waltersdorf		a) Gem.-Vorstd. Bretschneider						Erbgerichtsgasthof in Waltersdorf
	Sennersbach		b) Gem.-Velt. Herzog						
2.	Börnnersdorf	Breitenau	a) Gem.-Vorstd. Lehmann	Rühns Gasthof in Börnnersdorf	Liebenau	1	1	1	
	Breitenau mit Waldböschchen		b) Gem.-Velt. Scherber						
	Delfengrund		a) Gem.-Vorstd. Hante						Erbgerichtsgasthof in Breitenau
	Liebenau mit Kleinliebenau		b) Gem.-Velt. Hante						
3.	Fürstenwalde mit Rudolphsdorf	Fürstenwalde	a) Gem.-Vorstd. Voigt	Mühles Restauration in Liebenau	Fürstenau	1	1	1	
	Fürstenau mit Gollgetreu und Müglitz		b) Gem.-Velt. Mühle						
	Löwenhain		a) Gem.-Vorstd. Hauswald						Fischers Gasthof in Fürstenwalde
	Dittersdorf mit Rüdchenhain und Neubörsel		b) Gem.-Velt. Mühle						
4.	Fürstenau	Fürstenau	a) Gem.-Vorstd. Dietrich	Erbgerichtsgasthof in Fürstenau	Dorf Bärenstein	1	2	1	
	Löwenhain		b) Gem.-Velt. Ehrlich						
	Dittersdorf		a) Gem.-Vorstd. Zimmerhädel						Rödes Gasthof in Löwenhain
	Börnchen bei Lauenstein		b) Gem.-Velt. Heymann						
5.	Johnsbach	Dorf Bärenstein	a) Gem.-Vorstd. Grille	Erbgerichtsgasthof in Dittersdorf	Dorf Bärenstein	1	2	1	
	Dorf Bärenstein		b) Gem.-Velt. Bobe						
	Johnsbach		a) Gem.-Vorstd. Ahlemann						Gasthof in Börnchen
	Dorf Bärenstein		b) Gem.-Velt. Zillcher						
6.	Johnsbach	Dorf Bärenstein	a) Gem.-Vorstd. Klotz	Meinhardts Gasthof in Johnsbach	Dorf Bärenstein	1	2	1	
	Dorf Bärenstein		b) Gem.-Velt. Tittel						
	Johnsbach		a) Gem.-Vorstd. Klotz						Meinhardts Gasthof in Johnsbach
	Dorf Bärenstein		b) Gem.-Velt. Tittel						
7.	Dorf Bärenstein	Dorf Bärenstein	a) Gem.-Vorstd. Mende	Büttners Gasthof in Dorf Bärenstein	Dorf Bärenstein	1	2	1	
	Dorf Bärenstein		b) Gem.-Velt. Dimmel						

Die königlichen Feldartillerie-Regimenter Nr. 28 und 64 werden am 2. September 1907

in der Zeit von vormittags 1/29 Uhr bis mittags 1/21 Uhr in dem von den Dörfern Börnnersdorf, Wingendorf, Berggießhübel, Gollleuba, Hartmannsbach und Oßen eingeschlossenen Gelände ein Schießen mit scharfer Munition abhalten.

Zu diesem Zwecke wird ein Gelände in Anspruch genommen werden, dessen äußere Grenze südlich des Ortes Berggießhübel über den „Hohen Stein“, den „Herbst-Berg“, direkt an der Südgrenze von Wingendorf bis zum Fuße der Höhe 500,5, von da längs der Nordgrenze Börnnersdorf querfeldein über Höhe 558,2 bis zum „Mühlberge“, sodann nordöstlich längs des „Lerchenhübel“ bis „Hohe Steinbrücke“, von da westlich bis zur Südgrenze von Hartmannsbach bez. dem „Krähen-Hübel“ und von hier aus nordöstlich längs der Nordwestseite von Hartmannsbach bis nördlich von Gollleuba und weiter längs der Straße von Gollleuba bis südlich von Berggießhübel läuft.

Dieses Gelände darf am Tage des Schießens von vormittags 7 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens nicht betreten werden.

Jeder Verkehr auf den durch Leinen bez. Strohseile abgesperrten oder mit Warnungstafeln bezeichneten Wegen während der Zeit des Schießens ist wegen der großen Lebensgefahr untersagt.

Den Weisungen der Gendarmerie, der berittenen Patrouillen und sonstiger Wachmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Alle Gerätschaften, welche Unfälle herbeiführen können, wie Pflüge, Eggen, Walzen, Senfen und dergleichen sind bis zum Morgen des Schießtags früh 7 Uhr von den Feldern zu entfernen.

Weiter haben die Grundstücksbesitzer zur Vermeidung von Unglücksfällen eine möglichst weithin sichtbare Abgrenzung und Kennzeichnung von Steinbrüchen, Sand-, Lehm- und Kiesgruben, Sümpfen, Teichen, Bächen und Wassergräben pp. durch Strohseile, schwarze Flaggen oder in sonst geeigneter Weise vorzunehmen.

Zwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, soweit nicht strengere gesetzliche Vorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Die Regimenter werden im Gegensatz zu dem bisher beobachteten Verfahren die Sprengstücke und Angeln der verschossenen Munition selbst auffuchen lassen, sich also nicht des Eigentumsrechtes an der verschossenen Munition begeben.

Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach §§ 42 und 291 des Reichsstrafgesetzbuchs und §§ 1-4 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse das Aneignen von Sprengstücken pp. bestraft wird.

Wenn Geschosse, die beim Schießen nicht zersprungen sind, (Blindgänger) gleichviel, ob bald nach dem Schießen, oder erst nach längerer Zeit entdeckt werden sollten, so hat der Finder, ohne das Geschoss zu berühren, die Fundstelle genau zu bezeichnen und von seinem Funde der zuständigen Amtshauptmannschaft sofort Anzeige zu erstatten. Diese wird schleunigst dafür Sorge tragen, daß derartige Geschosse durch Sprengkommandos an Ort und Stelle unschädlich gemacht werden.

Solche Blindgänger dürfen unter keinen Umständen auch nur berührt werden, weil deren Berührung mit großer Lebensgefahr verknüpft ist.

Königliche Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde, am 28. August 1907.

## Die Internationale.

In Stuttgart hat während der letzten Wochen der internationale Sozialistenkongress getagt. Es war zum ersten Male, daß dieser Kongress auf deutschem Boden stattgefunden hat, weil man bisher stets sorgte, daß von den Behörden den Verhandlungen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden könnten. Aus diesem Grunde hatte man auch Stuttgart gewählt, weil man glaubte, bei der württembergischen Regierung mehr Entgegenkommen zu finden, aber man hätte ganz ruhig auch in Preußen tagen können, denn den sozialdemokratischen Parteitag hat

man bisher kaum Schwierigkeiten bereitet. In Stuttgart hat zwar die Ausweisung des englischen Delegierten Quetch Erbitterung hervorgerufen, aber der Herr war selber schuld daran, weil er sich in maßlosen Schmähungen gegen die Haager Friedenskonferenz erging, obwohl man doch gerade eine derartige Institution von sozialistischer Seite als einen, wenn auch kleinen Fortschritt begrüßen sollte. Was die Verhandlungen selbst anlangt, so boten deren Einzelheiten im allgemeinen wenig interessantes für außenstehende Kreise; nur ein Moment von weiterer Bedeutung trat dabei bemerkenswerter Weise zu Tage: während man stets und ständig die Sozialdemokratie als international

ausgibt und damit bekunden will, daß eine gemeinsame Anschauung die Gesinnungsgenossen aller Länder verbinde, trat in Stuttgart gerade in zwei wichtigen Fragen eine ganz beträchtliche Meinungsverschiedenheit hervor. Bei der Diskussion über den Militarismus, sowie Kolonialpolitik gab es sehr lebhaft differierende und der beiderseitige Standpunkt war ein kaum überbrückbarer. Insbesondere nahmen die französischen Delegierten einen völlig abweichenden Standpunkt ein, wie dieselben überhaupt mit dem Verlauf der Verhandlungen nicht recht zufrieden scheinen. Man erinnert sich noch, welches Aufsehen die Rede des Chemnitzer sozialistischen Abgeordneten Koske im

Reichslage machte, welcher erklärte, daß auch jeder sozialistisch gesinnte die Flinte auf den Buckel nehmen würde, wenn Deutschland angegriffen würde. Diese Rede rief bei der Parteileitung und dem überwiegenden Teil der sozialdemokratischen Organisation lebhaftes Mißbehagen hervor, weil die Anschauungen des genannten Abgeordneten darauf hindeuteten, daß ein Teil der Sozialdemokratie die Internationalität aufzugeben und von patriotischen Empfindungen nicht frei zu sein scheine. Aber tatsächlich ist es so; wenn man tiefer sieht, so kann man beobachten, daß der deutsche Arbeiter, selbst wenn er einen sozialistischen Stimmzettel in die Wahlurne legt, doch in seinem innersten Empfinden ein ganz guter Deutscher ist, wie man denn durchaus nicht zu befürchten braucht, daß im Kriegsfall die sozialistisch gesinnten Reservisten und Landwehrleute den Gehorsam verweigern würden. Die Stammeszugehörigkeit läßt sich nun einmal nicht durch Machtworte austilgen und fast noch mehr wie bei uns in Deutschland sehen wir dies bei der französischen Sozialdemokratie, in deren Reihen man sich stets zuerst als Franzose und dann erst als Sozialist fühlt. Während man bei uns in Deutschland sich in Utopien verliert und beispielsweise gegen die württembergischen Genossen polemisiert, weil diese es gewagt hatten, dem Budget einer bürgerlichen Regierung zuzustimmen, ist dies in Frankreich, wo man doch gleichfalls keine sozialistische Regierung besitzt, ganz selbstverständlich, ja die Sozialisten stimmen dort sogar für Forderungen des Heeres und der Marine, obwohl die Art dieser Einrichtungen den sozialistischen Grundsätzen in keiner Weise entspricht. Es ist oft darauf hingewiesen worden, daß die sozialistische Gesinnung eines Teiles des Militärs in einem Kriege für beide Seiten verhängnisvoll werden müßte und von sozialistischer Seite hat man diesen Glauben durch die Behauptung genährt, daß dieser Umstand die Regierenden verhindern würde, Kriege zu führen, in Wahrheit würde es aber im Ernstfalle ganz anders kommen. Die Internationalität der Sozialdemokratie steht, wie auch der Stuttgarter Tag bewiesen hat, in der Hauptsache nur auf dem Papier, trotz aller Gleichheit der Gesinnung in den verschiedenen Ländern und aus diesem Grunde brauchen sich Augenstehende keine Sorgen über die Folgen zu machen, die aus einer solchen Internationalität für die bürgerliche Welt entstehen könnten.

### Polales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Reichsregierung hat der Deutschen Mälerschule hier auch für das laufende Jahr wieder eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt, während das kgl. Sächs. Ministerium des Innern seine bisherige Staatsbeihilfe von 6000 Mark für dieses Jahr auf 6500 Mark erhöht hat.

Auf der Tagesordnung der für nächsten Freitag anberaumten Kreisauschüßung zu Dresden steht als erster Punkt die Neuregelung des öffentlichen Tanzwesens.

Bei dem am vergangenen Sonntag in Deuben stattgefundenen Gauturnen des Mittelbegaues erhielten vom Turnverein Dippoldiswalde im Dreikampf die Zöglinge Billy Pippig mit 22,5 Punkten den 13., Paul Weinholt mit 22 Punkten den 14., Friedrich Wenderlich mit 21,5 Punkten den 15. und Arthur Langer mit 21 Punkten den 16. Preis.

**Theater.** Vor leidlich besetztem Hause wurde am Sonntag abend Kleists Schauspiel: „Das Käthchen von Heilbronn“ aufgeführt. Es ist nur anzuerkennen, wenn Herr Dir. Zahn auch solche größere, höhere Anforderungen stellende Stücke erwirbt, doch läßt die Aufführung etwas durch die vielen Pausen, die ja allerdings durch den öftern Szenenwechsel bedingt sind. Sonst war die Aufführung, von verschiedenen Kleinigkeiten abgesehen, nur zu loben. Besonders schön war auch die Ausstattung des Stückes. Der Montag abend zeigte in der zweiten Aufführung von „Susarensieder“ ein sehr schwach besetztes Auditorium. — Heute abend gelangt das „Heiratsneß“, Freitag Sudermanns „Stein unter Steinen“ zur Aufführung. An letztgenanntem Tage hat Herr Donnebaum sein Benefiz und ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß dem beliebten Charakterspieler und Regisseur ein recht volles Haus für manche von ihm bereitete frohe Stunde lohnt. Außerdem hat sich ja Herr Donnebaum eine Schauspielernovität ersten Ranges hierzu auserwählt, sodaß wohl an einem guten Theaterbesuche kaum zu zweifeln ist.

**Kreisfisa.** Der bisherige Verkehrsverein für Kreisfisa und Umgegend hat sich zu einer Ortsgruppe Kreisfisa des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz umgestaltet. Den Vorsitz führt Herr Ingenieur Rosenbusch in Niederfeld.

**Dorf Bärenstein.** Nachdem in der letzten Versammlung der hiesigen Jagdgenossenschaft der Verzicht des bisherigen Pächters Mros aus Dresden auf den Pachtvertrag endgültig angenommen war, trat man sogleich in die Neuverpachtung der Gemeindefisja ein. Die abgegebenen Gebote bewegten sich zwischen 500 und 720 M. Für letzteren Preis nebst unbedingter Übernahme der Vergütung jeglichen Wildschadens erhielt der Herr Geheimdekonomierat Andra, Besitzer des Rittergutes Braunsdorf bei Tharandt und Mitglied der Zweiten Kammer, den Zuschlag.

**Fürstenwalde.** Aus Anlaß der diesjährigen Manöver wird auch unser Ort mit Einquartierung belegt und zwar mit Mannschaften des 103. Infanterieregiments. Abgesehen von einer Gardereiter-Einquartierung wegen einer Grenzperre ist dies seit dem Kriegsjahre 1866 die erste Einquartierung. Gewiß ein innerhalb Sachsens einzig dastehender Fall. So gern unsere Gebirgsbewohner die schmutzigen Soldaten in ihrem Orte sehen, schauen sie doch mit Bangen der Manöverzeit entgegen, denn die Ernte

hat hier oben so gut wie gar nicht begonnen, das Korn steht teilweise noch, Hafer und Gerste sind noch ganz grün, dabei die Aussicht, daß in Kürze die kalte Nebelzeit wieder ihren Anfang nimmt. — Der in Touristenkreisen weithin bekannte Gasthof im benachbarten Kraghammer soll wegen Ablebens der Ehefrau des Besitzers — die ringsum als ein Original bekannt war, um das viele Leid tragen — verkauft werden. — In den Morgenstunden vernimmt man jetzt von Breitenau-Börnnersdorf her den Donner der Geschütze. Das 64. und 28. Artillerieregiment üben in jener Gegend daselbst gegeneinander. — Zur Warnung für diejenigen, die gern unverzollten österreichischen Tabak rauchen, sei eine Geschichte mitgeteilt, die sich unlängst auf dem sächsischen Zollamt in Sächsisch-Mügeln zugetragen hat. Ein Einwohner eines benachbarten Dorfes fiel dem Zollbeamten durch seinen Brustumfang auf. Bei Öffnung der Weste ergab sich, daß darunter wohl geordnet 23 Päckchen Tabak lagerten. Der Unvorsichtige mußte nun den 4fachen Zollbetrag — das Päckchen kostet 5 Pf. — als Strafe hinterlegen und mußte noch außerdem ohne Tabak den Heimweg antreten; denn bekanntlich wird in Sachsen die gepackte Ware konfisziert, während dies in Österreich nicht der Fall ist.

**Börnnersdorf.** In der am Sonnabend stattgefundenen Jagdvorstandswahl wurde der Gutsbesitzer Aug. Scheiber mit großer Mehrheit wiedergewählt. Besonders stark scheint in diesem Jahre das Raubzeug aufzutreten. Es sind schon eine Menge Füchse und Marder auf hiesigem und Hennemersbacher Revier erlegt worden. — Am Montag-Morgen hat die Einquartierung — Artillerie aus Pirna — hier selbst ihren Einzug gehalten. Für die erste Hälfte des September sind noch 192 Mann des 178. Infanterie-Regiments angefaßt.

**Waltersdorf.** Montag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, findet die feierliche Einweihung der von Herrn Baurat Prof. Seidler erbauten neuen Drischule statt. Die Eröffnungsansprache wird Herr Amtshauptmann Dr. Mehnert, die Weihrede Herr Schulrat Bang und das Weihgebet Herr Pfarrer Richter sprechen. — Die alte, noch in gutem baulichen Zustande sich befindende Schule wird zurzeit vom Schulvorstande zum Verkauf ausgeschrieben. Für Gewerbetreibende oder Sommerfrischler dürfte sie ein gutes Objekt sein.

**Dresden.** König Friedrich August hat sich zur Abhaltung von Jagden nach Larvis begeben. Am Montag abend kam er auf der Station Wocheiner-Feistritz an, übernachtete im Hotel St. Johann am Wocheiner See und bestieg am Dienstag den Hohen Triglau.

**Pirna.** Eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Pirna ist von dem hiesigen Gewerbeverein ins Auge gefaßt. Der Vorstand des Vereins erhielt den Auftrag, sich mit den Behörden, sowie den hervorragenden Industriellen der Stadt und des Bezirks in Verbindung zu setzen, sowie sonstige vorbereitende Schritte zu tun.

Der hiesige Rat beschloß sich jetzt mit dem an ihn gelangten Antrag, neben dem hier zu errichtenden Gewerbegericht auch ein Kaufmannsgericht ins Leben zu rufen. Unter dem Hinweis auf das noch mangelnde Bedürfnis erfolgte jedoch ein ablehnender Bescheid.

**Siebenlehn.** Entlassen wurde der hiesige Schuhmachermeister Rosl, welcher sich seit 20 Wochen wegen der Siebenlehn Brandstifter-Affäre im Landgerichtsgefängnis zu Freiberg befand. Das Verfahren gegen R. ist eingestellt worden.

**Mittweida.** Die Landwirte der hiesigen Umgebung lassen ab 1. September eine Erhöhung der Milchpreise um 20 Prozent eintreten. Das Liter Vollmilch kostet nunmehr 20 Pfennige. Als Grund dieser Preissteigerung werden die hohen Milchvieh- und Futtermittelpreise angegeben.

**Hohenstein-Ernstthal.** Verschwunden ist seit einigen Tagen ein hiesiger Geschäftsinhaber, nachdem er sich grober sittlicher Verfehlungen gegenüber einem 7jährigen Schulmädchen schuldig gemacht hat.

**Kirchberg i. Sa.** Zur Universalerin wurde die hiesige Stadtgemeinde von dem am 20. dieses Monats verstorbenen Otto Poppe eingesetzt. Die Stadt hat von der Erbschaft, die etwa 100000 M. beträgt, einige Legate auszugeben und von dem verbleibenden Vermögen die Hälfte der Zinsen zum Kapital zu schlagen, bis dieses auf 1000000 M. angewachsen ist. Die andere Hälfte soll zu Prämien bezw. Stipendien für Schüler und Studierende verwendet werden.

**Schwarzenberg.** Nachdem der Wiederaufbau des hiesigen Ratskellers vollendet ist, findet zur Einweihung desselben heute Mittwoch im Saale des Hauses ein Festkommers statt; auch erschallen an diesem Tage das erste-mal die neuen Rathausglocken. Das alte Ratskellergebäude brannte bekanntlich im Vorjahr zu Pfingsten ab.

**Meerane.** Das Ministerium des Innern hat der hiesigen Web- und Handelsschule für dieses Jahr eine Staatsbeihilfe von 10000 M. und anlässlich des Umbaus des Webeschulgebäudes ein auf 10 Jahre zinsloses Darlehen von 15000 M. gewährt.

Der Rat beschloß, anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Freiw. Feuerwehr 1000 M. als Ehrengabe für die Unterstützungskasse für verunglückte Feuerwehrleute zu bewilligen.

Ein Zwischenfall ereignete sich bei einer Taufe in der Kirche eines vogtländischen Städtchens. Der amtierende Geistliche war offenbar nicht ganz mit dem einen Paten zufrieden und machte seinem Mißtrauen in den nicht sehr freundlichen, aber wahrscheinlich wohlbegründeten Worten Luft: „Sie sind viel zu jung, um Pate zu stehen.“ Der

also angeredete Jüngling erwiderte bescheiden: „Bitte sehr, ich will auch gar nicht Pate stehen, ich bin nur der Vater.“

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Auf eine Eingabe des Kaufmannsgerichtes an den Reichsanzler betreffend die Errichtung eines Reichskaufmannsgerichtes erging aus dem Reichsamte des Innern der Bescheid, daß der Bundesrat beschloßen habe, der Eingabe keine Folge zu geben.

Die Kaiserin, die nach ihrem neulichen Unfall der Ruhe pflegen muß, bleibt in Wilhelmshöhe bis Mitte September zurück, da der an sich ja ungefährliche Fall die entsprechende Schonungsdauer bedingt.

Die Einnahmen des Reiches haben sich in den Monaten April bis einschließlich Juli des laufenden Etatsjahres nicht ungünstig entwickelt. Sie betragen 357,3 Millionen Mark oder 73,4 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn man, worauf es ankommt, die wirkliche Einnahme mit dem Etatsansatz vergleicht, beläuft sich der Überschuß im ersten Jahresdrittel auf 28,7 Millionen Mark. In erster Reihe haben zu diesem günstigen Ergebnisse die Zölle beigetragen, die nicht weniger als 30,4 Millionen Mark mehr eingebracht haben. Die neuen Steuern haben 20,6 Millionen Mark abgeworfen, sollten nach dem Etat 30,9 Millionen Mark erbringen, ihr Fehlbetrag beläuft sich auf 10,3 Millionen Mark. Hauptächlich ist die Erbschaftsteuer im Rückstande. Nach dem Etat hatte sie 12 Millionen erbringen sollen, die Einnahmen aus ihr waren aber noch nicht 7 Millionen Mark. Die Einnahme aus der Fahrartensteuer ist um 4 Millionen hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben u.

Eine scharfe Kritik des Sozialistkongresses in Stuttgart findet man in Anarchistenblättern, und selbst die Organe der Anarchosozialisten, die immer noch im sozialdemokratischen Lager stehen, sind fast auf den gleichen Ton gestimmt. Ein in Berlin erscheinendes Anarchistenblatt nennt den Kongreß sehr wenig höflich „eine große Quasifeste“. Man glossiert Babels Eröffnungsrede und seinen Ausspruch, daß die 3250000 Wähler „eisenharte Männer“ seien. Es heißt hierauf bezüglich: „Und solch greifbarer Blödsinn darf unwiderprochen in die Welt gesetzt werden? Gleich darauf gibt er (Bebel) zu, daß die Zahl der Organisierten innerhalb der Wahlvereine 530000 beträgt. Wer die Wahlvereinsmitglieder kennt, weiß ganz genau, daß diese halbe Million nicht einmal die Arbeit der Propaganda darstellt.“

Der deutsche Schaden in Casablanca beträgt nach amtlicher Berechnung mehrere Millionen Mark. Er ist jedoch im einzelnen noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist er kleiner als der englische Schaden, der nach Meldungen englischer Blätter auf 2 1/2 Millionen sich beläuft. Selbstverständlich wird alles getan werden, um die Entschädigungen zu erlangen. Die Meldungen einzelner Blätter, daß die französischen Soldaten in Casablanca Plünderungen in großem Stile betrieben haben, sind mit Vorsicht aufzunehmen, da sie vielfach nicht auf Berichte europäischer Augenzeugen zurückzuführen sind, sondern von Eingeborenen herflammen, deren Wahrheitsliebe nicht über jeden Zweifel erhaben erscheint. Sollten jedoch derartige Fälle tatsächlich nachgewiesen werden, so wird die deutsche Regierung ihre Entschädigungsansprüche auch an Frankreich richten.

Wie das Reutersche Bureau aus Tokio meldet, ergab die japanische Untersuchung des Vorfalles bei den Pribjlow-Inseln, bei dem eine Anzahl japanischer Robbenfänger, die dort im August 1906 angeblich unberechtigt fischten, von den Amerikanern erschossen wurde, daß die Japaner keinen Widerstand leisteten. Es wurde behauptet, daß die Amerikaner das Feuer ohne jede Veranlassung eröffneten. Der Regierung in Washington wurde von dem Ergebnisse der Untersuchung Mitteilung gemacht. Eine Antwort steht indessen noch aus. Das Publikum bringt der Angelegenheit großes Interesse entgegen.

**Karlsruhe,** 27. August. Im nahen Weingarten erwürgte in der Nacht zum Montag der 30 Jahre alte Arbeiter Höpfinger seinen 22 Jahre alten Bruder. Letzterer war betrunken nach Hause gekommen und hatte Streit angefangen, als er zur Rede gestellt wurde.

**Bremen,** 27. August. Gestern wurde beim Weserbahnhof der nackte Rumpf einer Männerleiche angetrieben. Kopf und Glieder waren glatt abgetrennt. Ein Arbeiter, der zugegen war, äußerte die Vermutung, daß die Leiche die des Gärtners Lankau wäre, der mit seinem früheren Chef, dem Blumenhändler Gustav Pohl an der Sögestraße, Streit gehabt hatte. Die Polizei folgte diesem Fingerzeig, und es bestätigte sich, daß Lankau von Pohl in der Wut erschossen worden war. Pohl hatte dann den Kopf abgefaßt, die Glieder in den Gelenken abgetrennt und den Rumpf in die Weser geworfen, während er die Gliedmaßen in eine Kiste gepackt und diese zum Bahnhof geschickt hatte. Pohl, der geständig war, wurde verhaftet.

**Thorn.** Zur Vorbeugung der Cholerafahrt im Weichselgebiet verfügte der Landrat des Kreises Bromberg für die am Weichselstrom gelegenen Ortschaften die obligatorische Leichenschau bis auf weiteres. Der Regierungspräsident in Bromberg ordnete an, daß zur Rückbeförderung von russischen Fiskern auf der Bahnstrecke Bromberg-Thorn nur zwei bestimmte Züge und besonders bezeichnete Wagen benutzt werden dürfen. Den Fiskern wurde unterlagt, den angewiesenen Wagen und Unterfunktsraum zu verlassen.

**Hamburg.** Nach einer Mitteilung der Polizeibehörde wurden an Bord des von Rosario eingetroffenen englischen Dampfers „Ashmore“ pestverdächtige Ratten gefunden. Das Schiff wird einer Ausgabung mit dem Rattenübungs-

apparat unterzogen. Die Weiterlösung wird demnächst unter den üblichen Vorkehrungsmaßnahmen gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

**Ungarn.** Der Zerfall der ungarischen Koalition steht nahe bevor. Die Mißbilligungen zwischen der Volkspartei und der Unabhängigkeitspartei haben sich gesteigert. Minister Graf Madar Zichy, der der Volkspartei angehört, wird wahrscheinlich aus dem Kabinett scheiden. Als hauptsächlichste Ursache des Austritts bezeichnet der „Magyar Ország“, das Organ der Koalitionspartei, den Umstand, daß die Volkspartei in zahlreichen Wahlbezirken der Unabhängigkeitspartei bei den Nachwahlen entgegengetreten und ihr unterlegen sei.

**Italien.** Der Kommandant der Torpedoflotte in Civitavecchia, Korvettenkapitän Magliulo und der Feldwebel Petrucci, Vorleser der Kohlenlieferung in Civitavecchia, sind unter der Anklage betrügerischer Machenschaften zu Ungunsten der Marineverwaltung verhaftet worden. Sie haben Kohlen und Öl, die für Kriegsschiffe bestimmt waren, unter der Hand weiterverkauft und den Erlös in ihre Tasche gesteckt. Ueber die Schuld der beiden Angeklagten ist kaum ein Zweifel möglich, da der Fehler ermittelt wurde und gestanden hat. In dem einen Falle, der bisher zur Erörterung steht, verkauften die beiden Angeklagten von 750 t Kohlen, die das Kohleneschiff Bronco anfangs August nach Civitavecchia brachte, etwa 140 t im Werte von 7000 Lire an ihren Helfershelfer. Zu gleicher Zeit veruntreuten sie auch 2000 l Schmieröl. Man befürchtet, daß diese Unterschlagungen schon lange Zeit im Gange waren, und daß der Staat um erhebliche Summen betrogen worden ist. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen, da schon seit Jahren von großen Unterschlagungen in der Marineverwaltung gemunkelt wird, ohne daß es je gelungen wäre, greifbare Beweise beizubringen. Die Kammer ernannte vor drei Jahren eigens eine Untersuchungskommission zur Prüfung der Marineverwaltung, deren Erhebungen aber nichts Belangreiches an den Tag brachten. Die Entlarung des Kapitäns Magliulo gelang dem Kommandanten Cagni, der als Begleiter des Herzogs der Abruzzen auf dessen Forschungsreisen im Polargebiet und im Herzen Afrikas bekannt geworden ist.

**England.** Das Schlachtschiff „Ternaire“, mit einem Gehalt von 18650 Tonnen, das dritte Schiff der Dreadnoughtklasse ist am Sonnabend in Devonport vom Stapel gelassen.

In Portsmouth wird nun das längst geplante „größte Dock der Welt“ für die neuen „Dreadnoughts“ in Angriff genommen werden; die Admiralität hat die Pläne genehmigt. Es wird eine Million Pfund Sterling kosten, 850 Fuß lang und 110 Fuß breit sein und soll innerhalb etwa drei Jahren fertiggestellt werden.

**Petersburg.** 26. August. Oberst Inwanow, Chef des Zellengefängnisses im Wyborger Stadtviertel, ist heute früh auf der Straße von einem unbekanntem jungen Manne durch mehrere Revolvergeschüsse getötet worden. Der Verbrecher, der auf der Flucht noch einen Polizisten verwundet, wurde festgenommen.

**Tanger.** In einer Petition der britischen Kolonie an die britische Regierung werden die Vorkehrungen Spaniens und Frankreichs zum Schutze der hiesigen Europäer als ganz ungenügend bezeichnet. Es seien mehr Schiffe, besonders britische, nötig, die wahrscheinlich den unglücklichen Folgen der französischen Landung bei Casablanca entgegenwirken würden. Die deutsche Kolonie wird von Fez nach Darasch gehen.

**Südafrika.** Morengas Leute plündern auf englischem Gebiete bei Bladriversmond. Britische Polizei ist dorthin entsandt worden. Morris hat sich Morenga angeschlossen.

### Bermischtes.

\* Die Kosten eines Bombardements. Anlässlich des Bombardements von Casablanca macht ein französisches Blatt einige Angaben über die Kosten, die durch das Abfeuern eines Kanonenschusses für die Franzosen entstehen. Der Preis eines Schusses aus einem 305 mm-Geschütz beträgt 5333 Franken, aus einem 274 mm-Geschütz 2420 Franken, aus einem 164 mm-Geschütz 480 Franken, aus einem 100 mm-Geschütz 147 Franken. Für die kleinen Kaliber stellen sich die Preise bedeutend niedriger, für das 65 mm-Geschütz 30 Franken, für das 47 mm-Geschütz 12 Franken und für das 33 mm-Geschütz nur 8 Franken. Man kann sich danach ungefähr vorstellen, wie kostspielig ein Bombardement ist.

\* Eine Heiratstatterie ist guter norwegischer Brauch. Im Distrikt Elogard wird für ein junges Mädchen, das arm und 20 Jahre alt ist und sich durch tadellose Führung und eine unbegrenzte Hingabe an ihre familiären Pflichten ausgezeichnet hat, von Amts wegen beschossen, man solle der Braven eine Mitgift verschaffen. Das wird offiziell verkündet und Lofe werden zu 5 Kronen die Nummer ausgegeben. Sie gehen reizend ab, denn der Gewinner hat Aussicht auf diese Mitgift und die Hand der Maid. Sie kann ihn aber auch ablehnen, in diesem Falle ist er immer Brautführer und Vater des ersten Kindes.

— Die diesjährige Distriktsbraut ist im Handumdrehen weggegangen; Ethel Inger, die außer den besagten Tugenden auch noch eine seltene Schönheit besitzt und der „Stern des Fjords“ genannt wird.

\* Der Chef einer englischen Automobilfirma D. B. Weigel wurde in Haywards-Beach, weil er sein Auto mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde lenkte und dadurch eventuell Passanten hätte in Gefahr bringen können, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde noch durch harte Arbeit verschärft. Außerdem wurde ihm die Fahrerlaubnis für zwei Jahre entzogen. Es kamen noch eine Geldstrafe und die Gerichtskosten hinzu. In England scheint man demnach mit den Automobilisten, die das Leben ihrer Mitmenschen gering achten, nicht viel Federlesens zu machen.

\* Für eine Renommisterei schwer zu büßen hatte, wie die „Offseezeitung“ aus Neustettin berichtet, ein Unterschweizer aus Hohenholz, der in der Nacht zum vorletzten Sonntag an einem Mast der elektrischen Fernleitung einen Klimmzug ausführte, um einigen Kameraden, mit denen er in unternehmungslustiger Stimmung von Vottin zurückkehrte, zu zeigen, wie ein ehemaliger Artillerist klettern könne. Als der Unterschweizer an der Spitze des Mastes angelangt war, ließen seine Kräfte nach; die unten stehenden Personen sahen, wie sein Kopf sich neigte, wobei er sich an dem elektrischen Draht den Schädel bis zum Knochen verbrannte. Vor Schreck und Schmerz hat der Unglückliche dann wahrscheinlich nach dem Draht gegriffen und sich den rechten Unterarm, sowie die linke Schulter schrecklich verbrannt. Danach stürzte er zu Boden und brach beide Beine. Der verholzte rechte Arm wird abgenommen werden müssen.

\* Der Waterloo-Jack, der allen Besuchern Londons wohlbekannte Boxhund, welcher am Bahnhof Waterloo mit einer Sammelbüchse sitzt, auf der geschrieben ist: „Für die Waisen der Eisenbahnbeamten, die verunglückt“, geht demnächst in Pension! Er hat in der Tat in Pennys fast 1000 Pfund zusammengewedel und sind diese voll, dann will man ihn — es gehören noch etwa 14 Tage dazu — mit einem sorgenlosen Lebensabend belohnen. Er hat schon neun Medaillen, jedesmal, wenn er 100 Pfund zusammen hatte, erhielt er eine, nun bekommt er die „Goldene“. Er soll sich aber nicht viel „daraus machen“.

\* Neapel. (Mordbrenner aus verschmähter Liebe.)

In dem sumpfigen Küstenstrich nördlich von Neapel, etwa halbwegs zwischen Rom und Neapel, lebt noch eine halb wilde Hirtenbevölkerung mit ungezügelter Leidenschaft. Hauptort des Landes ist das Städtchen Fondi, das abseits jeder Bahn- und Straßenverbindung am Fuße der Lepinischen Berge liegt. Unter den Bewohnern der Machia von Fondi hat sich in der Nacht zum 23. August eine Liebestragödie abgespielt, deren Furchtbarkeit jedes Maß überschreitet. Der Rinderhirt De Silvestri, ein junger Mann von 23 Jahren, hatte eine unbeschreibliche Leidenschaft zu einem schönen Mädchen Namens Driade di Sarra gefaßt. Er fand aber keine Gegenliebe. Im vergangenen April verließ er, das Mädchen zu entführen, Driade aber wehrte sich mit aller Verzweiflung, bis ihr ein älterer Hirt Namens Francesco Paolo Corbo zu Hilfe kam und sie befreite. Der Vater des Mädchens stellte Strafantrag, und da die schöne Driade noch nicht 16 Jahre zählt, so traf den Rinderhirten eine schwere Strafe: 9 Monate Gefängnis. In diesen Tagen sollte er seine Strafe antreten. Er faßte aber den Entschluß, sich vorher zu rächen. Mit seinem Freunde Belloni suchte er am Abend des 22. August noch einmal das Mädchen auf und bat es, ihn zu erhören. Das tragische Stelldichein fand bei einer Felsöhütte statt, von der aus Driade mit zwei Geschwistern und einer alten Tante die Herde ihrer Familie überwachte. Driade wies den halb wahnsinnigen Anbeter von neuem schroff ab und zog sich mit ihren Verwandten in die Hütte zurück. De Silvestri verammelte nun mit Hilfe seines Freundes die einzige Tür der Hütte und drohte dem eingesperrten Mädchen, die Hütte in Brand zu stecken, wenn es ihn nicht erhöre. Driade antwortete wieder: Nein! De Silvestri führte seine Drohung aus. Er legte an allen vier Ecken der Hütte Feuer an, und die Jungfrau verbrannte mit samt ihren Verwandten. De Silvestri wollte nun auch noch an jenem Francesco Paolo Corbo Rache nehmen, der im Frühjahr das Mädchen aus seinen Händen befreit hatte. Er begab sich vor die Hütte des Hirten, rief ihn heraus und schoß ihn nieder. Der Unglückliche hinterläßt seine Frau mit vier unmündigen Kindern. De Silvestri und sein Genosse schlüpfen sich dann in die Machia. Von Rom aus wurden bereits 20 Karabiner nach der Machia von Fondi entsandt.

### Martin Gunder.

Roman von C. Dressel.

(17. Fortsetzung.)

Es war einige Wochen vor Ablauf seines Militärjahres, als Achim schrieb:

„Lieber Vater! Mein großer Wunsch, zu studieren, hat in diesen zwei Jahren nicht nachgelassen. Ich bitte Dich noch einmal aus voller Seele um Deine Einwilligung, denn wahrlich, ich taue nicht zum Landwirt. Sieh, Vater, es wäre mir vielleicht möglich, mit den Zinsen meines Muttererbes das Studium durchzuführen; aber es lehnt sich mein kindliches Gefühl gegen ein schroffes Auftreten Dir gegenüber auf. Nach wie vor möchte ich Deiner Vatergüte danken dürfen. Darum gib nach, lieber guter Vater, laß mich dem hohen ernenstlichen Beruf folgen, in dem ich dir ebensowohl Ehre zu machen hoffe.“

Um den Hof brauchst Du nicht zu bangen; der wird in treue rüstige Hände fallen. Du brauchst auch gar nicht weit zu suchen, um den zu finden, der als Landmann von edlem Schlage den Hof in Deinem Sinne bereinst bewirtschaften und in Ehren halten wird. Diesem tüchtigen, wackeren Menschen, es ist Wilm Farms, dem Besine liebhat, wiewohl er keine andere Schätze hat, als starke Arme und ein redliches Herz, übertrage ich willig meine Rechte auf Dein Anwesen, Vater; denn ich bin überzeugt, er wird ihn ein fähigerer Verwalter sein, als ich es jemals wäre. Und Besine, die sich so innig mit ihrem Vaterhaus verwaschen fühlt, ist als Dein ältestes Kind sicher auch die Mächtberechtigte, darin zu bleiben als seine eifrige Hüterin. — Möchtest Du es doch also bestimmen, lieber Vater! Für das Glück Deiner Kinder und ebenso das Gedeihen Deines Dir so teuren Besitztums wäre sicher derart am besten vorgezogen.“

Über Martin Gunder lachte hart: „So urteilt ein Grünhübel!“ Dann ließ er seine älteste Tochter zu sich entbieten. Es war das erstemal, daß er sie gewichtig in die „Antikstube“, wie sein Privatzimmer im Hause hieß, rufen ließ.

Sie kam in Unruhe, denn sie hatte Achims unzeitgemäßen Brief unter den heutigen Poststücken gesehen. Ihr ahrte nichts Gutes. Indes war ihr Vater, der seit Achims Fortgang immer leicht erregt und ohne besonderen Anlaß heftig werden konnte, jetzt äußerlich ruhig.

Ihre mehr zurückhaltende Natur schickte ihn auch nicht gerade. Sie wußte, ihre Zukunft lag in Vaters Hand. Nach ihren eigenen Hoffnungen würde er nicht fragen, sondern völlig seinen willenskräftigen Beschläffen folgen. Achims trotzigem Mut der Auflehnung besaß sie aber gar nicht, was konnte ihr Vater da anhaben?

Und wenn sie dennoch mit einem Gemüthssturm bei ihm eintrat, so war es, weil sie für des Bruders Geschick zitterte und an Vaters zerrissenen Fäden sah, daß seiner augenblicklichen Ruhe eine gewaltige Erschütterung vorausgegangen sein müsse, daß er schwer gelitten habe, und da tat auch Vater ihr herzynig leid.

„Was!“ befahl er kurz und gab ihr Achims Brief. Mit ihren klaren leidenschaftlichen Augen las sie ohne ein Wimperzucken bis zum Ende. Sie sagte kein Wort. Sie seufzte nur tief auf.

„Ihr habt euch das sein ausgeklügelt, ihr zwei,“ grollte er dumpf.

„Wer, Vater?“ Die Blut schlug ihr nun doch ins Gesicht.

„Frag' nicht so dumm,“ brauste er auf. „Achim und du natürlich.“

„Davon ist nie die Rede zwischen uns gewesen.“

„Aber der Wilm, der spekuliert auf den Hof, he? — Und dir tär's passen —“

„Wir haben uns gern, Vater, du wirst's ja wohl gemerkt haben, wir wissen aber auch, daß es dich nicht freuen wird. Du willst keinen Knecht zum Tochtermann. An den Hof hat keins von uns gedacht. Warum auch? Der mußte doch an Achim kommen.“

Der will ihn nicht, wie du siehst. Deshalb aber kriegt ihr ihn noch lange nicht, verlaß dich drauf. Ein Knecht mein Hoferbe — — — ha, ha — — — dahin kommt's nimmer, Deern.“ Martin Gunder lachte rauh. Dunkle Furchen zogen über sein fahles Gesicht, seine Hand schlug schmetternd auf den Tisch nieder, als er völlig außer sich hinzusetzte: „Aber vom Hof kann er kommen, der freche Kerl. Kreuzdonnerwetter, er fliegt noch heut, sag' ich dir.“

„Ich könnt' auch gehen, Vater,“ versetzte sie sehr ruhig, „nach Wohlleben verlang's mich nicht, aber mein Mutterteil könnt' ich fordern, sobald ich heirat', und's möcht' genug sein für ein klein's Haus und ein paar Morgen Land darun. Und daß wir beide arbeiten können, weißt du auch. Aber ich geh' nicht, Vater, weil ich mein Glück nicht auf Unfrieden bauen mag, und — weil du mich brauchst. Ja, Vater, ich bleib' da, wo Mutter mich hingestellt hat. „Vater wird dich mal nötig haben,“ hat sie zu mir gesagt, kurz ehe sie von uns ging — und den Achim darfst schon gar nicht im Stich lassen.“ So muß ich eben bleiben, Vater.“

Stauend sah er in das stille junge Gesicht, das keinen der Reize besaß, die sich ihm bei der hübschereu Sonne unwiderstehlich ins Herz geschmeichelt hatten, aber nun erkannte er's an dem trübseligen Blick ihrer klaren Augen und ebenso an der schlichten Ruhe ihrer Worte, dies Mädchen war dennoch seiner Art. Ja, dies seither am wenigsten beachtete Kind, es mochte sein echtestes sein. Was ihn immer an Sonne entzückte, es waren Eigenschaften und körperliche Vorzüge, die weder ihm noch ihrer Mutter eigneten. Seltsam in der Deern sich wiederholende Anklänge an seine verflorfene Jugendliebe, Lising Mattes, schienen es vielmehr, die er in Sonne wiederfand, die ihm vielleicht deshalb so warm ans Herz griffen mit zwingender Rück Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

### Warnung!

Wenn die Brettschneidersfrau Göbel, Malter, ihre lasterhafte Zunge nicht bald zähmen kann, und nicht aufhört, meine Frau zu beschimpfen, werde ich sie gerichtlich zähmen lassen. Franz Thiel.

**Ein kräftiger Hausbursche** gesucht. Zu melden Erholungsheim, Dippoldishöhe.

**Geräuch. Lachsheringe** empfiehlt H. A. Linde.

**Ein neuer Anzug** ist billig zu verkaufen bei Schlosserstr. Reinfeld, Schmiedeburg.

**Eine hölzerne Wasserpumpe,** fast neu, ca. 12 Meter lang, verlaufe billig. Menzel in Bärenfels.

Jeden Freitag Kartoffelstücken b. Sieholt.

**Italienische Weintrauben, Tafeläpfel und Birnen** empfiehlt Hermann Mällers Witwe.

**Neues Sauerkraut** empfiehlt Hermann Mällers Witwe. **St. Tafelbutter** (Freigut Cunnersdorf) empfiehlt Hermann Mällers Witwe.

**Ferkel** hat abzugeben Erdger. Luchau.

**Ferkel** hat abzugeben E. Müller, Luchau.

**Schöne Ferkel,** gehen schon tüchtig ans Futter, hat abzugeben Naumann, Beerwalde.

# Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich!

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Baugewerke

**Oskar Bernhard Richter**

in Hödendorf,

heute früh 1/21 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Hödendorf und Borlas, den 28. August 1907.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Von Sonnabend, den 31. August, von früh ab stellen wir einen Transport hochtragender und neuemelter **Zuchtkühe, Kuhfälder, Läufer Schweine und große pommerische Gänse**

im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde preiswert zum Verkauf.

**M. und A. Glöckner, Dippoldiswalde.**

— Telephon Nr. 69. —



## Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 30. August, stelle ich wieder eine große Auswahl vorzüglicher

**Milchkühe und Kalben,**

sowie einige selten schöne **Zuchtbullen** bei mir preiswert zum Verkauf. NB. Nehme auch Bestellung auf 1/4 jährige eldenburger, sowie ostfriesische Kuh- und Bullenfälder entgegen.

Dresden-N., Großenhainerstraße 13. Fernsprecher 4472. **Eduard Seifert.**

**Suche** für meine zwei Tauerstöchter ab 1. Januar **Stellung.** Off. u. 100 B. an die Exped. des „Allg. Anzeigers“ in Bretnig (Sa.) erbeten.

### Bäckergehelle

findet sofort dauernde Arbeit bei Bäckermesser **Julius Glauert, Pretzschendorf.**

### Ein Dreher

sofort bei gutem Lohne in dauernde Arbeit gesucht, ebenso wird

ein **Zimmermann oder Tischler**

angenommen.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel. Zub: E. Thorning.

### Ein Arbeiter,

welcher mit der Kreisfrage umzug. weiß, wird angenommen Sargfabrik **Ulberndorf.**

### Himbeeren

kauft zum höchsten Preise **Otto Seifert, Schmiedeberg.**

**Limetta,** billigste Bezugsquelle für Restaurateure u. Wiederverkäufer. **Georg Vogel, Drogenhandlung, Reinhardtsgrimma.**

### Eiserne Bettstellen

empfiehlt **Carl Heyner.**

### Schöne Baustelle in Ulberndorf

billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **H. Göhler, Nr. 27b.**

**Droschmaschinenöl, Stauffortfett, Zentrifugenöl** empfiehlt billigt **G. Vogel, Drogenhandlung, Reinhardtsgrimma.**

Heiratsnest! Heiratsnest!

**Frisches** Schweine- u. Kalbfleisch, sowie Rauch- und Pötelfleisch, ganz frische, nur hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst und verschiedenes andere **Theresie verw. Hofmann.** empfiehlt

**Echte Kieler Pöflinge,** ffr. geräucherte **Maie** empfiehlt **August Frenzel.**

**Solinger** Tisch-, Gemüse-, Taschen-, Schlacht- und Transchiermesser, Gabeln, Pöfel, Scheeren, Rasiermesser und Apparate, Streichtienen empfiehlt **Bendelin Hode, elektr. Schleiferei, Schuhgasse.**

### Bernsteinfußbodenlackfarbe

1 kg. Dose 1,50 M., sämtliche **Farben,** trocken und in Firnis gerieben, **sämtl. Schablonen** für Maler und Maurer empfiehlt **Georg Vogel, Drogenhandlung, Reinhardtsgrimma.**

### Jägerhaus Naundorf.

Sonntag, den 1. September,

### Vogelschießen

mit starkbes. **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **H. Weise.**

### Gasthof goldn. Hirse Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag

### Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Wolff Helwig.**

## Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

### Rabenau

geöffnet bis mit 1. September ds. Jrs., abends 7 Uhr.

## Den Restbestand

in

# Sommer-Blusen

verkaufe von heute ab bedeutend unter Preis.

# OTTO BESTER.

### Jägerhaus Naundorf.

Donnerstag, den 29. August,

### Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet **H. Weise.**



Verband Reinhardtsgrimma Filiale **Oberfrauendorf**

Sonntag, den 1. September, im Gasthof Oberfrauendorf großes

### Sommerfest

mit Garten-Konzert, Vogel- und Scheibenschießen und sonst. Belustigungen.

### Abends Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**

### Etablissement Bläse,

Kreischa.

Nächsten Sonntag

### Ballmusik.

### Saisontheater in Dippoldiswalde (Reichskrone).

Mittwoch:

### Das Heiratsnest.

Erste Lustspiel-Novität.

Freitag: Zum Benefiz für den Regisseur und Charakterpieler **Hrn. Otto Donnebaum: Stein unter Steinen.**

Schauspiel in 3 Akten von Sudermann.

Es laden zu den zwei vorzüglichen Novitäten ganz ergebenst ein **Otto Donnebaum und die Direktion.**

### Schützenhaus Dippoldiswalde.

Freitag, den 30. August,

## großes Militärkonzert

von der Kapelle des R. S. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12.

Direktion: **M. Baum, Königl. Musikdiregent.**

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 30 Pf. bei **Hrn. Friseur Rothe.** Eintritt 40 Pfg.

### Nach dem Konzert Ball.

Hochachtungsvoll **Otto Börner.**

## Gasthof Sadisdorf.

Nächsten Sonntag:

### schnelldige Tanzmusik.

(Alford gestattet.) Hierzu ladet freundlichst ein

**Arthur Kuntze.**

**Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde u. U.**

Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr, im Hotel „zum Stern“

### Sedanfeier,

bestehend in Gesangsaufführungen, Vortrag, ersten und heiteren Darbietungen.

### Zum Schluß ein Länzchen.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

Hierzu 1 Beilage.

## Sächsisches.

— Saatenstand im Königreich Sachsen. Zusammengefasst in der Kanzlei des Landesfunktionsrates. Während der Berichtszeit — Mitte Juli bis Mitte August — war die Witterung bis Anfang August trübe, regnerisch und kalt. In der Nacht vom 21. zum 22. Juli fiel im Gebirge das Thermometer bis unter Null, sodass hier und da Reif entstand, wodurch namentlich das Kartoffelkraut gelitten hat. Anfang August klärte sich das Wetter auf und blieb mit wenigen Unterbrechungen bis zum 15. August heiter, trocken und warm. Am letztgenannten Tage trat ein starkes Gewitter auf, das in einigen Bezirken (Amtshauptmannschaften Dresden-N., Döbeln) durch Hagel und sehr starkes Regenwetter Schaden angerichtet hat. Außerdem wurden am 6. August die Bezirke der Amtshauptmannschaften Löbau, Pirna und Rochlitz von Hagel betroffen, wodurch bis 45 Prozent Schaden entstanden ist. Die Ernte der Halmfrüchte, die später als in anderen Jahren begann, konnte in der letzten Hälfte der Berichtszeit wesentlich gefördert werden. In den tiefliegenden Landesteilen war man Mitte August mit dem Einernen von Roggen und Gerste fertig und damit beschäftigt, Weizen und Hafer zu bergen. Die Früchte sind bis dahin gut unter Dach gekommen, nur der Roggen ist zum Teil etwas feucht geerntet worden. Im Gebirge war man noch mit der Roggenernte beschäftigt, in einigen Bezirken wurde erst Mitte August mit dem Roggenschnitt begonnen. Der Ertrag an Winterhalmfrüchten befriedigt in bezug auf die Menge von Stroh und Körnern nicht allenthalben.

Die Bestände waren meist dünn und die Strohentwidelung ist in den heißen trockenen Tagen Anfang Mai durch zu rasche Entwicklung der Ähren ungünstig beeinflusst worden. Dagegen wird die gute Beschaffenheit des Kornes bei Roggen mehrfach hervorgehoben. Die Körnerentwicklung bei Weizen, Gerste und Hafer hat durch vorzeitige Lagerung vielfach gelitten. Im Durchschnitt des Landes werden die Halmfrüchte wie folgt beurteilt: Winterweizen 2,9 (Mitte Juli 2,8), Winterroggen 2,6 (2,6), Sommerweizen 2,2 (2,1), Sommerroggen 2,2 (2,1), Sommergerste 2,2 (2,1), Hafer 2,0 (2,0). Fast allgemein wird über das vorzeitige Absterben des Kartoffelkrautes geklagt. Nach den gemachten Angaben sind es meist Krankheiten, die diese Erscheinung hervorrufen. Angegeben werden die Krauskrankheit, Schwarzbeinigkeit, Kartoffelfäule (Phytophthora infestans) usw. Jedoch auch übermäßige Nässe und die anhaltende fähle Witterung haben ungünstig auf die Kartoffeln eingewirkt. Im Knollenanfang wird als reichlich bezeichnet, die Entwicklung der Knollen wird aber infolge Erkrankung des Krautes eine mangelhafte bleiben. Nur in einigen Bezirken erwartet man eine gute Kartoffelernte. Bei den Frühkartoffeln, die nur in einzelnen Bezirken als gut bezeichnet werden, kommen bis 25 Prozent faule Knollen vor. Im Landesdurchschnitt werden die Kartoffeln mit 2,3 (2,1) beurteilt. Die kalte Witterung bis Ende Juli hat die Rüben und das Kraut in der Entwicklung etwas gehindert. Nach Eintritt wärmerer Witterung verbunden mit Niederschlägen hat sich der Stand der genannten Früchte gebessert. Auch der

2. Schnitt Klee, sowie das Grummet waren nur spärlich und langsam nachgewachsen. Vielfach ist der Klee bereits verbraucht und, da auch der Ertrag der übrigen Futterpflanzen zu wünschen übrig ließ, ist hier und da Futterknappheit eingetreten. Nach Eintritt wärmerer Witterung wird eine Besserung der Futterverhältnisse erwartet. Die Durchschnittsnote für Klee 2,9, ist die gleiche wie im Juli, Bewässerungswiesen werden mit 2,4 (2,1) und andere Wiesen mit 2,6 (2,4) beurteilt. Von Pflanzenschädigern werden außer den bereits genannten Kartoffelkrankheits-erregern Rost, Brand, namentlich bei Weizen, angegeben. Aus 7 Bezirken kommen Klagen über vermehrtes Auftreten von Mäusen. Von 4 Berichterstattern wird das häufige Vorkommen des Hamsters und von einem das schädigende Auftreten des Sperlings erwähnt. Über Naps-erträge sind 22 Angaben gemacht worden. Danach schwanken die Erträge von 2,25 Zentner bis 44 Zentner auf dem Hektar. Im Durchschnitt sind 27,58 Zentner vom Hektar geerntet worden, d. i. 7,23 Zentner weniger als im vorigen Jahre und 0,68 weniger als vor zwei Jahren.

— Weinböhlen schwankt, obs sich ein Gas- oder ein Elektrizitätswert schaffen soll. Da ist interessant, zu hören, was Baurat Pflüde in einem Gutachten über das Elektrizitätswerksprojekt im Vergleich zu einem gleich großen Gaswerke urteilt. Daß sowohl in betriebs-technischer wie wirtschaftlicher Beziehung, als auch in bezug auf die Billigkeit bei Abgabe von Licht und Wärme und in bezug auf den Grad der Helligkeit des Lichts hinsichtlich der Straßen,

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines so plötzlich aus dem Leben geschiedenen innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

**Ernst Clemens Vogler,**

ist es uns Herzensbedürfnis, allen für die unendlichen Beweise aufrichtiger Liebe und Anteilnahme in Wort und Tat unsern tiefstgefühlten Dank abzustatten. Alles dies hat unseren Herzen wirklich wohlgetan, und wir wünschen, daß der liebe Gott alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren möge.

Schmiedeberg und Chemnitz, 24. August 1907.

Die tieftrauernde Witwe **Ottile Vogler** und die übrigen trauernden Hinterlassenen.

Ein jüngeres Mädchen wird bis 1. September gesucht bei Bädermeister **Hilbert, Kreischa.**

Ein Anecht oder Tagelöhner, sowie ein jüngerer Schweizer werden sofort gesucht in **Hausdorf Nr. 3 bei Maxen.**

### Zum Manöver

empfehle zu spottbilligen Ausnahmepreisen:  
**Teller, Schüsseln, Tassen, Töpfe, Trinkgläser, Lampen etc.**  
**Waschgefelle, Waschbeden, Messer, Gabeln, Löffel, Spiegel etc.**

**Paul Becher,** Dippoldiswalde, Obertorplatz.

### Urin-

Untersuchungen zur sich. Feststellung aller ernstlichen inneren Erkrankungen müssen vorgenommen werden, wenn der Urin trübe ist und abseht. Wer Schmerz b. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust u. Unterleib verspürt, genau wissen will, wo es ihm fehlt, der sende per Post sein erstes Morgenwasser mit Ang. v. Person u. Alter an Chemiker **Dr. W. Hille** (R. Otto Lindner Nachf.) **Dresden-A. 16, Fürstenstraße 41.**

Von Freitag, den 30. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl



**vorzügl. Milchkuhe,**

beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Wir stellen Donnerstag, den 19. August, echte



**Königsberger Zuchtchweine**

(vorzügliche Rasse) im Bahnhofshotel in Dippoldiswalde und in Pirna im Gasthof „blauer Hekt“ zu äußerst billigen Preisen zum

Verkauf. **Rumrich & Rosenkranz,**

Dippoldiswalde, Telephon Nr. 9.

NB. Frau Wante, Bahnhofshotel, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Chemikalien, Essenzen, Salze, Säuren, Elemente, Glocken, Draht usw., sowie alle Artikel zur **Haustelegraphie** empfiehlt **H. Lommatzsch,** Drogerie „zum Elefanten“.

### Brillanten

blendend schönen Feint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der echten

**Stedenpferd-Villemilch-Seife**

von Bergmann & Co., Habebau, mit Schuh-

marke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfg. in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Hermann Lommatzsch.

In Schmiedeberg bei Otto Kröner und bei Bruno Herrmann.

In Reinholdtsgrimma bei Georg Vogel.

## Zur Einquartierung

empfehle mein

## Riesen-Lager

in

## Tente-Schlafdecken,

extrastarke Kalmut-Decken 1.25, 1.40, 1.65, 1.85 M.

halbwollene und reinwollene Schlafdecken

Stück 1.45, 2.25, 2.70, 3.25, 3.70, 4.50 bis 12 M.

## Watt-Decken

Stück 2.75, 3.50, 3.60, 5.00, 5.25, 5.75, 6.75 usw.

Bettuchstoffe, Inlets, Bettzeuge, Bettdecken, Tischdecken, Frottiertücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Strohtücher, Strohsäcke von 115 Pfg. an.

## Otto Bester,

Telephon Nr. 61.

Dippoldiswalde.

Telephon Nr. 61.

### Vollmilch

kauft jeden Posten auf Jahreschluss 3. Abbühl, Molkerei Dippoldiswalde.

### Thee,

Kaffee, Kakao, Schokoladen in verschied. Sorten und Qualitäten, Vanille, Bisquit und Waffeln bei **Horn. Lommatzsch,** „Drogerie zum Elefanten“.

Auf dem Wege von der Teltoppe nach Dagerhaus Raundorf ist eine schwarzfäherne Damenuhr verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Fräulein Gurliitt, Jägerhaus.**

### Zur Einquartierung

empfehle: **Teller,** 23 cm Stück 6 Pfg., **Tassen,** Paar 12 Pfg., komplette **Waschgarnituren** in Steingut und Emaille, **Trinkgläser,** Stück 8 Pfg., sowie alle Gebrauchsartikel des Haushaltes. **Carl Heyner, Markt 24.**

### Hausverkauf.

Freitag, den 30. August, nachmittags 5 Uhr, soll das bisherige Schulgebäude zu Falkenhain mit kleinem Garten im Gasthofe daselbst zur Versteigerung kommen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

**Der Schulvorstand zu Falkenhain.**

Beleuchtung dem Gaswerk der Vorzug vor dem Elektrizitätswerk? zu geben sei. Auf Grund der von dem Gutachter ausgearbeiteten „Grundzüge und allgemeinen Bedingungen zu dem Entwurf und der Veranschlagung eines Verbandsgaswerkes für die Gemeinden Weinböhla, Brockwitz und Sörnewitz“ sollen nunmehr von den Gas-Gesellschaften neue Projekte eingefordert werden. Und wenn auch in Weinböhla eine Strömung besteht, die auf die Errichtung eines Elektrizitätswerkes hinarbeitet, so kann doch schon heute die Errichtung eines Verbandsgaswerkes mit Bestimmtheit angenommen werden.

Zwei Gauner haben einen Handwerker im Vororte Wilkau bei Zwida unter der Vorspiegelung, ihm eine Hypothek verschaffen zu wollen, um 1000 M. betrogen.

Der Stadtrat von Limbach hat beschlossen, gleich wie schon in mehreren sächsischen Städten, daß die Fleischer in den Verkaufsräumen Plakate aushängen, wodurch der Verkaufspreis für Fleisch und sonstiges sichtbar ist.

**Schandau.** Die 30. ordentliche Hauptversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz findet Sonntag, den 22. September, in unserer Stadt statt. Zahlreiche Gebirgsvereins-Freunde von nah und fern dürften an diesem Tage hier zusammenströmen; hat doch auch der Schirmherr des Gebirgsvereins, Se. Maj. der König, seine Teilnahme an der früh 11 Uhr im Saale des Kurhauses stattfindenden Sitzung zugesagt. Bevor sich Se. Majestät nach dem Kurhause begibt, erfolgt auf dem Marktplatz ein offizieller Empfang durch die Stadtbehörden. Der Festzug geht ein Festgottesdienst in der Stadtkirche voraus. Am Nachmittag wird den Besuchern von der Ortsgruppe Schandau ein Marktfest geboten. Abends ist eine Illumination der Elbufer und der vor Anker liegenden Elbschiffe geplant.

**Burgen,** 26. August. Ein sehr bedauernswertes Unglück ereignete sich heute nachmittag in der Nähe unseres Nachbarortes Dehmitz. Durch den 1 Uhr 48 Minuten von Großbothen kommenden Personenzug wurde auf dem Bahnübergang bei Dehmitz das dem Gutsbesitzer Thalmann-Dehmitz gehörige Geschirr überfahren. Hierbei wurde Herr Thalmann getötet und der Geschirrführer erlitt einen Schlüsselbeinbruch; ein Pferd wurde sofort getötet, das andere schwer verletzt. Der verletzte Geschirrführer wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

**Chemnitz.** Die Verstadtlung der Chemnitzer elektrischen Straßenbahn, die nach dem Beschlusse der städtischen Kollegien am 1. Januar 1908 eintritt, wirft ihre Schatten voraus. In der jüngsten Ratssitzung wurden die Anstellungsbedingungen für den Betriebsdirektor der städtischen Straßenbahn festgesetzt und bei der Dringlichkeit der Sache beschlossen, diese Stelle sofort zur Ausschreibung zu bringen. Ferner beschloß der Rat auf Vorschlag des Straßenbahnausschusses die Beschaffung von 22 Motorwagen, 15 Anhängewagen und 3 Montagewagen und verwilligte hierzu ein Berechnungsgeld von 446000 M. aus der Straßenbahnleihe.

**Werdau.** Eine aufregende Szene spielte sich am Freitag abend in der neunten Stunde auf der hiesigen Bahnhofspolizeiwache ab. Der diensthabende Schutzmann wurde von einem Fleischergehilfen darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Leipziger Perron sich ein entprungener Sträfling aus Zwida befinde. Der Sträfling wurde

auch entdeckt und in die Polizeiwache des Bahnhofsgebäudes gebracht. Hier brachte der Festgenommene plötzlich einen fünfkläufigen Revolver hervor und feuerte zwei Schüsse auf den Schutzmann und den Fleischergehilfen ab, ohne jedoch einen von beiden ernstlich zu verwunden. Nur der Schutzmann erhielt einen Streifschuss an der Stirn. Nach seiner Überwältigung feuerte der Sträfling nochmals einen Schuß ab, der in die Wand ging. Nachdem der Sträfling endlich gefesselt war, wurde er untersucht, wobei verschiedene Papiere, auf dreierlei Namen lautend, zum Vorschein kamen. Der gefährliche Verbrecher wurde alsdann mittels Droßfelle nach dem Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

**Blauen i. V.** Ein unliebsamer Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz nach 4 Uhr bei der Ausfahrt des D-Zuges 27 auf dem oberen Bahnhof. Dieser Zug, der aus Hof splanmäßig 3,43 Uhr auf unserem Bahnhofs einzutreffen hat, war bereits mit etwa 20 Minuten Verspätung hier angekommen; er sollte aber auf dem Bahnhofe noch eine nahezu halbstündige Verspätung infolge eines eigenartigen Vorfalls erhalten, der im Eisenbahnbetriebswesen erfreulicherweise zu den Seltenheiten gehört. Als der D-Zug um 4,04 Uhr in der Richtung nach Reichenbach in noch nicht voller Fahrt den oberen Bahnhof verließ, drang unter einem der Wagen brandiger Geruch und Rauch hervor, wodurch mehrere Passagiere zu dem Schreckensruf veranlaßt wurden: „Der Zug brennt!“ Kaum hatte dies eine Dame gehört, als sie in ihrer Bestürzung auch schon die Notbremse zog und den Zug mit einem gewaltigen Ruck in der Nähe des Ausfahrtsignals zum Stehen brachte. Infolge des plötzlichen Einsehens der Luftdruckbremse und wohl auch deshalb, weil der Zug in einer Kurve stand, zerriß an zwei Stellen die Ruppelung, und der 52 Achsen starke Zug war auf einmal in drei Teile geteilt. Bis zur Auswechslung der zerrissenen und Einsehung neuer Ruppelungen verging immerhin einige Zeit, sodas der D-Zug erst 4,26 Uhr, also mit insgesamt nahezu dreiviertelstündiger Verspätung, seine Fahrt nach Reichenbach fortsetzen konnte. Die Ursache zu dem unliebsamen Zwischenfall aber ist lediglich darin zu suchen, daß infolge wiederholten Bremsens bei dem Gefälle auf der Fahrt von Hof nach Blauen Bremsklötzer an einem Wagen warmgelaufen waren, wodurch der brandige Geruch und der unter dem Wagen hervordringende Rauch entstanden war.

**Schmiedefeld.** Unwillkommene Gäste der Landwirte lassen sich seit einiger Zeit hier blicken. Aus der nahen königlichen Waldung der „Maiseneu“ treten in der Nacht Hirsche heraus, pflügen die Kartoffeln förmlich auf und lassen sich die Rüben vortrefflich schmecken.

**Schnitz.** Der Stand der hiesigen Blumenindustrie ist fortgesetzt ein sehr günstiger. Die Herstellung von Blumen als Hausindustrie nimmt infolgedessen ebenfalls immer eine größere Ausdehnung an. Es gilt dies namentlich für das Gebiet der oberen und hinteren Sächsischen Schweiz.

#### Tagesgespräche.

— Evangelische Diakonissen arbeiten nach der letzten Zusammenstellung vom Frühjahr 1907 zurzeit auf 6634 verschiedenen Arbeitsfeldern: 16228. Von diesen

dienen der Krankenpflege: 8604 Schwestern auf 1777 Stationen, der Gemeindepflege: 4976 Schwestern auf 3109 Stationen und der Erziehung: 2648 Schwestern auf 1748 Stationen.

— Die Enthüllung eines Denkmals der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin fand Sonntag in Schwerin in Gegenwart des Kaisers, der Königin der Niederlande und einer großen Zahl von Fürlichkeiten statt.

— Generalfeldmarschall v. Sahnke ist zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt worden. Der Vorgänger Sahnkes als Ordenstanzler war der kürzlich verstorbenen Herzog von Pleß. Herr v. Sahnke gehört zu den ältesten Inhabern des Schwarzen Adlerordens.

#### Dresdner Produktenbörse vom 26. August.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 219—224, brauner alter (75—78 kg) 218—224, do. (72—74 kg) 211 bis 217, russischer rot 226 bis 230, Walla und argentinischer 226—231. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (69 bis 72 kg) 195—203, do. preuß. 200—206, russischer (69 bis 72 kg) 195—203, do. preuß. 200—206, russischer (69 bis 72 kg) 195—203. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 165—170. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 195 bis 206, schlesischer und polener 182—188. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 155 bis 163. Paplata gelber 149—155, amerikanischer mixed 155—160. Rundmais, gelb 148 bis 152. Erbsen, pro 1000 kg netto: sächsischer 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220—225. Delfanten, pro 1000 kg netto: Wintercraps, feucht 300—315, do. trocken per September 320—335. Leinöl, pro 1000 kg netto: feine 260—265, mittlerer 245—255, Paplata 235 bis 240, Bombay 255—260. Rübböl, pro 100 kg netto mit Feil: raffiniert 82. Rapstuch pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 15,50, Leintuch pro 100 kg (Dresdner Marken) I. 17,50, II. 16,50, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 35,00—35,50, Griechermundmehl 33,50—34,00, Semmelmehl 32,50—33,00, Bädermehl 31,00—31,50, Griechermundmehl 26,00—26,50, Weizenmehl 23,50—24,50, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31,00—31,50, Nr. 1 30,00—30,50, Nr. 2 29,00 bis 29,50, Nr. 3 26,50—27,50, Nr. 4 24,50—25,00, Futtermehl 15,60—16,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 12,40—12,60, feine 12,40—12,60, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken), 13,60—14,20. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln, helle (50 kg) 2,70—3,00 M., Neu in Gebund (50 kg) 3,30—3,60 M., Roggenstroh, Stengelbruch (Schod) 33 bis 36 M.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. August.

Nach amtlichen Feststellungen.  
Auftrieb: 234 Ochsen, 191 Kalben und Röh, 275 Bullen, 260 Rälber, 903 Schafe, 1583 Schweine.  
Preise für 50 kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; M. = Mark, Sch. = Schlachtgewicht):  
Ochsen 2. 29 bis 50, Schl. 63 bis 90,  
Kalben und Röh 2. 30 bis 40, Schl. 60 bis 80,  
Bullen 2. 33 bis 47, Schl. 65 bis 80,  
Rälber 2. 40 bis 53, Schl. 66 bis 81,  
Schafe 2. 39 bis 48, Schl. 80 bis 91,  
Schweine 2. 50 bis 57, Schl. 64 bis 73.  
Ausnahmepreise über Notiz.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Röh, Bullen und Rälbern langsam, bei Schafen flott, bei Schweinen mittel.  
Von dem Auftrieb sind 89 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Schöne Geschäftskarten liefert Carl Zehne.

Ohne Mühe  
erzielen Sie auf  
jeder Art Schuhzeug  
mit

# Nigrin

prächtigen nicht  
abfärbenden  
Hochglanz!  
Fabrikant:  
Carl Zehner, Göttingen.

**Ein Hausmädchen**  
zu baldigem Antritt sucht  
Frau Schuldirektor Matthes  
in Döhlen bei Potschappel.

**Wagen aller Art,  
Gewichte, Maße, Schmiegen**  
billigt bei Carl Heyner, Markt 24.

**10—12 Zentner  
ff. geräuch. Speck u. Rauch-  
fleisch** (Winterware) hat abzugeben  
Fleischermeister H. Türle, Dresden-Strehlen.

# Rüger's



## Hansi-Schokolade Kakao

erstklassige deutsche Fabrikate.

# Otto Rüger

Fabriken  
in Lockwitzgrund  
und Bodenbach i. Böhmen.

In allen durch meine Plakate kenntlichen Geschäften zu haben!



**2 Waldarbeiter**  
für sogleich gesucht. Es kommen nur zuverlässige, verheiratete Leute, welchen an dauernder Beschäftigung liegt, in Frage.  
Reinhardtsgrimma.  
Die Forstrevierverwaltung.

**Zücht. Schirmmeister**  
bei 400 M. Lohn und freier Station für kleines Gut in Nähe von Dresden per 1. Januar 1908 gesucht. Bauersohn bevorzugt. Zu erstagen in **Bartmühle** bei Edle Krone.

**Holzdrechsler,**  
wöchentlicher Verdienst 18—25 Mark, und  
**Behrlinge**  
stelle ein. Näheres bis Sonntag, den 1. September, in Kipsdorf in der Gärtnerei **Holfert** zu erfahren.

**Solides, kräftiges Hausmädchen,**  
das schon in Stelle war und etwas kochen kann, wegen Weggangs des bald 12 Jahre in unserem Hause weilenden Mädchens für 1. Oktober gesucht von Frau Oberamtsricht Dr. **Grohmman, Dippoldiswalde.**

#### Verkauf.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich einen Landauer, 2 viersitzige Halbhaischen und einen verdeckten viersitzigen Amerikaner, sämtliche Wagen sind leicht und in gutem Zustande.

**W. Fritzsche, Geising.**

#### Wirtschaftsverkauf.

Wegen Todesfall verkaufe ich meine Wirtschaft, 16 Scheffel Feld und Wiese, auszugs- und herbergsfrei. Alles Nähere **Hirschbach Nr. 33.**